

## **Cultural Mainstreaming in der abschlussorientierten beruflichen Nachqualifizierung Umsetzungsstrategien und erste Ergebnisse**

Eine berufliche Qualifizierung mit einem anerkannten Berufsabschluss ist der Schlüssel für die individuelle Beschäftigungsperspektive. Personen ohne einen (anerkannten) beruflichen Abschluss sind von prekären, unsicheren Arbeitsverhältnissen, fehlenden beruflichen Aufstiegschancen und einem hohen Eintritts- und Verbleibsrisiko in Arbeitslosigkeit betroffen. Mit den Arbeitsmarktproblemen sind insbesondere Personen mit Migrationshintergrund konfrontiert, die immer noch ein doppelt so hohes Risiko haben, ohne Berufsabschluss zu sein und als An- und Ungelernte zu arbeiten, als Personen ohne Migrationshintergrund. Ohne berufliche Weiterbildung ist ein Vordringen in die qualifizierten Segmente des Arbeitsmarktes kaum möglich. Die Beteiligung von Ausländern und Personen mit Migrationshintergrund an berufsbezogenen Weiterbildungsmaßnahmen ist jedoch geringer als bei Deutschen. Die Erhöhung der Qualifikation von Migranten gewinnt zudem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des in einigen Regionen und Branchen bestehenden Fachkräftebedarfs trotz des gegenwärtigen Konjunkturabschwungs eine wichtige Bedeutung.

Eine zweite Chance zum nachträglichen Erwerb eines Berufsabschlusses für beschäftigte und arbeitslose an- und ungelernete Personen kann über eine (abschlussorientierte) berufliche Nachqualifizierung erreicht werden, die über zertifizierte Module flexibel und bedarfsgerecht organisiert werden kann. Insbesondere durch die (Teil-)Anerkennung von im Ausland erworbener Qualifikationen bietet sich hier eine Möglichkeit für Migranten den Berufsabschluss über Nachqualifizierung zügiger zu erwerben. In Deutschland gibt es mittlerweile zahlreiche erprobte Fördermaßnahmen, deren Nutzung aber zwischen den lokalen Arbeitsmarktakteuren nicht ausreichend abgestimmt ist. Der Anteil der Anmeldungen zur Externenprüfung bei den zuständigen Stellen bewegt sich daher seit Jahren konstant auf einem sehr niedrigen Niveau. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung legte vor diesem Hintergrund zu Beginn 2008 mit einer Laufzeit bis März 2012 das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union finanzierte Programm „Perspektive Berufsabschluss“ auf, mit dem Ziel, den Anteil junger Erwachsener ohne Berufsabschluss nachhaltig zu senken. Die Förderinitiative 2 „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ verfolgt dabei eine reintegrative Strategie über Strukturentwicklung Nachqualifizierung für beschäftigte und arbeitslose junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund zum Regelangebot zu machen.

Cultural Mainstreaming wird dabei als zentrales Querschnittsthema verstanden, welches analog zum Gender Mainstreaming auf allen Aktionsebenen des Programms berücksichtigt wird und nicht als eine zielgruppenspezifische Strategie verfolgt wird, sondern sich vor allem am individuellen Handlungsbedarf orientiert.

Im Beitrag werden die unterschiedlichen Umsetzungsstrategien von Cultural Mainstreaming in den bundesweit ausgewählten Regionen der Förderinitiative 2 vorgestellt und erste Zwischenergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung präsentiert. Ergänzt werden die Analysen durch aktuelle Auswertungen auf der Basis von Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den Förderzahlen bei Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktförderung und dem Sonderprogramm zur Förderung der Weiterbildung Geringqualifizierter und älterer Arbeitnehmer, differenziert nach Personen mit Migrationshintergrund.